



Retrospektive
Poesie der Bilder – Wong Kar-wai

AUSSTELLUNGEN & FILME Maria Schell | Asta Nielsen | **KINO**
Klassiker & Raritäten | Maple Movies – Neues kanadisches Kino |
Kino und Couch (3) | AIDS in der Stadt | Fokus Armenien | Cinéfête
– Festival des französischen Films | Kinderkino | **BIBLIOTHEK** |
MUSEUMSPÄDAGOGIK

Deutsches **DIF**
Filminstitut



deutsches
filmmuseum
frankfurt am main

- 3 Editorial**
- 4 Maria Schell**
Sonderausstellung / Katalog / Filmreihe
- 6 Asta Nielsen**
Galeriausstellung und Rückschau
- 7 Sprache der Liebe. Asta Nielsen**
Retrospektive bis 9. Juni
- 8 Klassiker & Raritäten**
Programmreihe
- 10 Die Poesie der Bilder – Wong Kar-wai**
Retrospektive vom 8. bis 23. Juni
- 12 Alle Kinotermine im Überblick**
- 14 Maple Movies**
Neues kanadisches Kino ab 23. Juni
- 16 AIDS in der Stadt**
Filmreihe 25. bis 30. Juni
- 17 Ästhetik des Stummfilms**
Vortragsveranstaltung am 20. Juni
- 18 Fokus Armenien**
Filmreihe bis 15. Juni
- 19 Kino und Couch (3)**
Zwei Filme mit Vorträgen
- 20 Cinéfête**
Festival des französischen Films
bis 6. Juli
- 21 Kinderkino**
Fünf Kinderfilme im Juni
- 22 Kurz notiert**
Stanley Kubrick in Zürich
Zum Tod von Curt Lind
Kulturpartnerschaft Škoda
Open Air Kino auf dem Lohrberg
- 23 Museumspädagogik**
Angebote für Groß und Klein

Anfahrt mit Öffentlichen Verkehrsmitteln

U1, U2, U3 (Schweizer Platz) · **Straßenbahn 16** (Schweizer-/Gartenstraße) · **U4, U5** (Willy-Brandt-Platz) **N1, N8** (Willy-Brandt-Platz) · **N7** (Schweizer-/Gartenstraße)

Öffnungszeiten der Ausstellungen Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr · Mi, So 10.00 - 19.00 Uhr · Sa 14.00 - 19.00 Uhr · Mo geschlossen
Fronleichnam (Donnerstag, 7. Juni): geöffnet (10-19 Uhr)

Öffnungszeiten Schule des Sehens

Für angemeldete Gruppen: Di, Mi, Do 9.00 Uhr

Öffnungszeiten kinderatelier im Museumsfoyer

Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr · Mi 10.00 - 19.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Öffnungszeiten Filmbibliothek und Textarchiv

Di, Do, Fr 10.00 - 17.00 Uhr · Mi 10.00 - 19.00 Uhr
oder nach Vereinbarung
Tel.: 069 - 961 220 430 (Filmbibliothek)
Tel.: 069 - 961 220 410 (Textarchiv)

Neue Preise für Kinotickets

Angesichts der allgemeinen Kostensteigerung müssen wir die Eintrittspreise für Kinovorstellungen – erstmals seit 2002 – leicht anpassen.

Das Kinoticket wird um 50 Cent erhöht, für Kinder und Schwerbehinderte um 20 Cent. Die Preise für den Jahresbeitrag der Kinocard bleiben erhalten. Die neuen Eintrittspreise finden Sie im Tabellarium auf den Seiten 12 und 13.

Eintrittspreise der Ausstellungen

Dauerausstellung € 2,50 / 1,30 (ermäßigt)
(kostenlose Führung: So 15.00 Uhr) · Sonderausstellung € 6,- / 4,50 (ermäßigt) · (kostenlose Führung: Sa 15.00 Uhr)
Škoda-FahrerInnen haben freien Eintritt zu Ausstellungen

Im Internet

www.deutsches-filmmuseum.de
www.deutsches-filminstitut.de · www.filmportal.de
www.lucasfilmfestival.de · www.filmfestival-goeast.de
www.stanleykubrick.de · www.maria-schell.de

IMPRESSUM

Programmheft Juni 2007

Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main – eine Einrichtung des Deutschen Filminstituts – DIF e.V.

Herausgeber: Deutsches Filminstitut – DIF e.V.

Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main

Direktorin: Claudia Dillmann (V.i.S.d.P.)

Stellvertretender Direktor: Hans-Peter Reichmann

Redaktion: Horst Martin

Mitarbeit: Miriam Bax, Beate Dannhorn, Daniela Dietrich, Henning Engelke, Natascha Gikas, Karola Gramann, Monika Haas, Christian Hüls, Maja Keppler, Jessica Niebel, Heide Schlüppmann, Ulrike Stiefelmayer, Katja Thorwarth und Maren Wurster

Grafik: conceptdesign, Offenbach

Druck: Schultheis Druckproduktion, Offenbach

Papier: Gedruckt auf Sorte 100 Profisilk matt in 115 g, eine Qualität der IGEPAGroup

Anzeigen (Preise auf Anfrage): Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 069 - 961 220 222
presse@deutsches-filmmuseum.de

Abbildungsverzeichnis: Alle Abbildungen stammen aus dem Fotoarchiv des Deutschen Filminstituts – DIF e.V. sofern nicht anders verzeichnet. Weitere Abbildungen: Uwe Dettmar (S. 4), Stephan Maka (S. 6), Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen (S.7), Kinothek Asta Nielsen (S. 6,7), Pascal Pazanda (S. 22)

Verbreitung: ECCO! Agentur für Kulturmedien, Frankfurt. Das monatlich erscheinende Programmheft liegt aus im Deutschen Filmmuseum sowie an ausgewählten Orten in Frankfurt und der Region. Mitglieder des *Deutschen Filminstituts – DIF e.V.*, der *Freunde des Deutschen Filminstituts e.V.*, der *Freunde des deutschen Filmmuseums e.V.* (Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten) sowie Inhaber der *Kinocard* erhalten das Monatsprogramm frei Haus.

Alle Programme und Veranstaltungen – sofern nicht anders angegeben – finden statt im:

Deutsches Filmmuseum

Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main

Information & Ticketreservierung:

Tel.: 069 - 961 220 220

E-Mail: info@deutsches-filmmuseum.de

Kulturpartner des
Deutschen Filminstituts



LIEBE LESERINNEN UND LESER,



im Juni tagt unser Verwaltungsrat unter dem Vorsitz von Hilmar Hoffmann. In dem Gremium sind die institutionellen Förderer vertreten, vom Bund über das Land Hessen, die Städte Frankfurt und Wiesbaden bis zu den öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten, den Verbänden der Filmwirtschaft, einzelnen Unternehmen und nicht zuletzt der Murnau-Stiftung. Die Ausrichtung unserer Arbeit, Schwerpunktsetzungen, Zukunftspläne und die finanzielle Grundausstattung werden hier diskutiert und entschieden. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit verschiedener öffentlicher wie privater Einrichtungen bildet zweifelsohne eine Besonderheit des Instituts und zugleich die Basis seines Erfolgs. Nun steht die Aufnahme eines neuen Mitglieds an, das wir im nächsten Heft vorstellen möchten.

Partnerschaften entstehen dort, wo sich gemeinsame Überzeugungen und Ziele definieren lassen. Für die Vermittlung von Filmkultur an Kinder und Jugendliche, einem Schwerpunkt unserer Arbeit, haben wir die Stiftung Polytechnische Gesellschaft gewinnen können. Unser Projekt, Jugendliche zu Juroren und Filmkritikern auszubilden, fand neben der Unterstützung durch die Stiftung auch das Interesse der Frankfurter Rundschaue. Wir möchten mit der Jugend-Film-Jury einen Beitrag zur filmkulturellen Bildung leisten und zugleich Impulse für unsere eigene Arbeit erhalten: Denn die Urteile der Jugendlichen, auch zu älteren Filmen, sollen durchaus Richtschnur für die künftige Programm-Arbeit sein.

Partnerschaften entstehen dort, wo sich gemeinsame Überzeugungen und Ziele definieren lassen. Für die Vermittlung von Filmkultur an Kinder und Jugendliche, einem Schwerpunkt unserer Arbeit, haben wir die Stiftung Polytechnische Gesellschaft gewinnen können. Unser Projekt, Jugendliche zu Juroren und Filmkritikern auszubilden, fand neben der Unterstützung durch die Stiftung auch das Interesse der Frankfurter Rundschaue. Wir möchten mit der Jugend-Film-Jury einen Beitrag zur filmkulturellen Bildung leisten und zugleich Impulse für unsere eigene Arbeit erhalten: Denn die Urteile der Jugendlichen, auch zu älteren Filmen, sollen durchaus Richtschnur für die künftige Programm-Arbeit sein.

Vom bürgerschaftlichen Engagement, wie es in der Beteiligung der Stiftung Polytechnische Gesellschaft zum Ausdruck kommt, ist Frankfurt in besonderem Maße geprägt. Das erfahren wir voller Dankbarkeit auch im DIF-Freundeskreis, der beständig wächst und sich vielfältig

engagiert. Ein besonderer Dank sei an dieser Stelle meinem Vorstandskollegen Nikolaus Hensel ausgesprochen, der goEast, unser Festival des mittel- und osteuropäischen Films in Wiesbaden, wieder mit einer großzügigen Spende bedacht hat.

Ohne eine solche Unterstützung, sei es von der Bundeskulturstiftung und der Hessischen Kulturstiftung, welche die nunmehr zu Ende gehende Maria-Schell-Ausstellung förderten, sei es von der Georg und Franziska Speyer'schen Hochschulstiftung für das Projekt Cinematographie des Holocaust oder von Škoda Auto Deutschland, das sein Engagement über goEast hinaus auf das ganze Haus ausdehnt, wäre die Qualität unserer Veranstaltungen, Publikationen, Internet-Projekte, der Archivarbeit, der Festivals und Ausstellungen nicht zu gewährleisten.

Das gilt erst recht für unser Kinoprogramm. Dank zahlreicher Partner sind wir noch in der Lage, Reihen mit selten gezeigten Filmen zusammenzustellen, Originalfassungen aus dem Ausland zu besorgen und Gäste zu Diskussionen einzuladen. Allerdings stoßen wir nunmehr an Grenzen: Die Lizenzgebühren für die Filme, die bei uns immer nur ein- oder zweimal laufen, steigen ständig. Wenn eine einmalige Vorführung von Wong Kar-wais DUNG CHE SAI DUK (Ashes of time, 1994) inzwischen 2000 Euro kosten soll, können wir den Film nicht zeigen. Auch bei anderen Titeln geraten wir immer häufiger in den Konflikt zwischen ökonomischen Erwägungen und unserem kulturellen Auftrag. Um die Qualität dennoch zu sichern, haben wir uns schweren Herzens entschlossen, die Kino-Eintrittspreise ab Juni anzuheben.

Mit der Bitte um Ihre Solidarität und in der Hoffnung auf Ihr Verständnis grüße ich Sie herzlich.

Claudia Dillmann, Direktorin

MITGLIEDER UND INSTITUTIONELLE FÖRDERER

STADT  FRANKFURT AM MAIN



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

HESSEN



Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst



ARD Degeto®



SPIO



MARIA SCHELL

Bis zum 17. Juni zeigt die Sonderausstellung Exponate aus dem Nachlass der Schauspielerin. Die von Bruder Maximilian Schell eröffnete Schau ist anschließend an weiteren, internationalen Stationen zu sehen.

Maria Schell wurde 1926 als Maria Margaretha Anna Schell, genannt „Gritli“, in Wien geboren – dennoch war sie Schweizer Staatsbürgerin aufgrund der Herkunft des Vaters. Von Beginn an weist ihre Karriere internationale Stationen auf: die erste Rolle spielt sie als 16-jährige in dem Schweizer Bergmelodram *STEIBRUCH* (1942), bevor sie 1947/1948 in Wien mit *DER ENGEL MIT DER POAUNE* Aufsehen erregt. Ihr „beseeltes



Spiel“ macht sie nicht nur im deutschsprachigen Raum bekannt, auch international bieten sich Möglichkeiten. Noch bevor Maria Schell mit Dr. HOLL (1950/1951) zum Publikumsliebbling der Deutschen avanciert, spielt sie in fünf englischen Produktionen. Als sie Jahre später die Chance bekommt, in Hollywood neben Stars wie Yul Brynner oder Gary Cooper zu arbeiten, profitiert sie von den frühen Lehrjahren: Ihr Englisch ist perfekt und es bedarf keiner Synchronisation. Auch in Italien und Frankreich dreht die sprachtalentierte Schauspielerin in der jeweiligen Landessprache. Die Ausschnitte in der Schau geben hiervon einen Eindruck. Detaillierte Einschätzungen zu Maria Schells internationaler Bedeutung bietet der reich illustrierte Ausstellungskatalog.

Die traditionelle Alm bei Preitenegg, Kärnten, war und ist ein wichtiger Bezugspunkt für die Familie Schell. Maximilian Schells Dokumentation *MEINE SCHWESTER MARIA* (2002) stellt den Ort vor; auch zahlreiche Exponate der Ausstellung stammen aus diesen Privaträumen. Die nahe gelegene Stadt Wolfsberg mit dem dortigen Schloss signalisierte dem Deutschen Filmmuseum bereits 2006 Interesse an einer Übernahme der Schau, die als Wanderausstellung konzipiert ist. Sie eröffnet am 15. Juli nahe der Heimat von Maria Schell. Und auch mit Partnern aus der Schweiz finden derzeit Gespräche über eine Kooperation statt.



links:

Maria Schell in Helmut Käutners *DIE LETZTE BRÜCKE* (Österreich/Jugoslawien 1954)

oben: Zeitschriftentitel aus den 1950er Jahren

FILMREIHE MARIA SCHELL

Mit **DIE LETZTE BRÜCKE** (1954) drehte Helmut Käutner den ersten deutschsprachigen Antikriegsfilm nach 1945 mit eindeutig pazifistischem Anspruch. An der Seite von Bernhard Wicki brillierte Maria Schell als Charakterdarstellerin. Ihre Rolle als deutsche Kinderärztin, die im Zweiten Weltkrieg als Lazarettchwester eingezogen, von Partisanen entführt wird und sich zwischen ärztlich-menschlicher und militärischer Pflicht entscheiden muss, brachte ihr bei den Filmfestspielen in Cannes den Preis als beste Darstellerin ein.

In **MEINE SCHWESTER MARIA** (2002) porträtiert Schauspieler und Regisseur Maximilian Schell seine damals 76-jährige Schwester, die – drei Jahre vor ihrem Tod – einsam und von Krankheit gezeichnet auf dem Berghof in Kärnten lebte, umgeben von mehreren Fernsehern, die ihre alten Filme spielten. Die Dokumentation erinnert an ihre Erfolge und Schicksalsschläge, zeigt ihre vielbeschworene Verletzlichkeit ebenso, wie ihre Stärke, verbindet Filmausschnitte und Interviews mit neu inszenierten Szenen. So ermöglichte der Bruder und engste Vertraute ihr noch einmal die „Rolle ihres Lebens“.

KINOTERMINES UND KATALOG

Mi 6.6. 21.00 Uhr | **Sa 16.6.** 20.30 Uhr

DIE LETZTE BRÜCKE Österreich/Jugoslawien 1954, R: Helmut Käutner
Da: Maria Schell, Bernhard Wicki, 103 min **Beta SP**

So 17.6. 18.00 Uhr

MEINE SCHWESTER MARIA D/Österreich/Schweiz 2002, R: Maximilian Schell
Dokumentarfilm, 90 min

**KATALOG MARIA SCHELL**

Deutsches Filminstitut – DIF e.V. / Deutsches Filmmuseum.

Maria Schell. Henschel Verlag Berlin / Leipzig 2006.

224 Seiten. Mit zahlreichen Abbildungen und einem Grußwort von Maximilian Schell.

ISBN-13: 978-3-89487-551-0 ISBN-10: 3-89487-551-8.

Preis: € 24,90. Erhältlich an der Museumskasse oder per Post. buchversand@deutsches-filmmuseum.de

Das Gesamtprojekt wurde gefördert durch die

Der Katalog wurde gefördert durch die



Besucherinnen und Besucher der Ausstellung können einen Wochenendaufenthalt zur nächsten Station, Schloss Wolfsberg in Kärnten (Österreich), vom 16. Juli bis zum 28. Oktober 2007 gewinnen. Informationen an der Museumskasse.

Liebe Besucherinnen und Besucher,

noch bis zum 17. Juni haben Sie die Gelegenheit, unsere Maria Schell-Ausstellung in Frankfurt zu sehen. Danach wandert die Schau nach Kärnten auf Schloss Wolfsberg, wenige Kilometer von der Alm der Familie Schell entfernt. Das überaus positive Medienecho und die bislang mehr als 10 000 Besucher von Ausstellung und Filmreihe belegen, dass es sich lohnt, viele ihrer Werke wieder und neu zu entdecken. Die Beiträge des Begleitbandes vertiefen diesen aktuellen Blick auf die Schauspielerin und ihre Zeit.

Verhandlungen über eine dritte Station in der Schweiz führten wir anlässlich der Eröffnung der Stanley Kubrick-Ausstellung in Zürich. Im einem der kommenden Hefte wird es einen umfangreichen Bericht zu unseren Ausstellungen on tour geben.

Gerade ist die überarbeitete Neuauflage unseres Curd Jürgens-Katalogs im Henschel-Verlag erschienen. Ein Buch mit Erinnerungen zu Leben und Werk des Theater-, Film- und Fernsehschauspielers, Regisseurs, Autors, Sängers – Lebmans und Weltstars. Die einzige Publikation zum Gesamtwerk von Jürgens enthält auch persönliche Erinnerungen von Freunden und Weggefährten wie Margie Jürgens, Senta Berger, Hansjörg Felmy und Artur Brauner. Dank der Unterstützung von Miriam Duncan, der Tochter von Margie Jürgens, ist die lange vergriffene Publikation wieder erhältlich (an der Museumskasse oder unter buchversand@deutsches-filmmuseum.de).

Viel Vergnügen bei der Lektüre, beim Gang durch die Ausstellungen und mit unserem Kinoprogramm wünscht Ihnen

Hans-Peter Reichmann
Stellvertretender Direktor



1



2



3



4



5



6



7

Galerie & Rückschau

ASTA NIELSEN

Seit April erfährt Asta Nielsen in Frankfurt eine einzigartige Würdigung mit der Galerieausstellung (bis 16. September), der Retrospektive *Sprache der Liebe. Asta Nielsen, ihre Filme, ihr Kino 1910–1933* (bis 9. Juni) aller 38 derzeit verfügbaren Filme und dem Internationalen Symposium, das vom 26. bis 29. April *Krise und Aufbruch. Asta Nielsen als Protagonistin der Moderne* präsentierte und diskutierte. Dabei kooperiert die Kinothek Asta Nielsen, die J.W. Goethe-Universität und das Deutsche Filminstitut – DIF/ Deutsches Filmmuseum mit weiteren Kulturpartnern.

Mit der Eröffnung der Galerieausstellung zu Leben und Werk der dänischen Schauspielerin (1881–1972) im Deutschen Filmmuseum begann am 22. April das umfangreiche Programm. Zur feierlichen Eröffnung der Retrospektive *Sprache der Liebe. Asta Nielsen, ihre Filme, ihr Kino 1910–1933* im schauspielFrankfurt reiste Schirmherrin I.K.H. Prinzessin Benedikte zu Dänemark am 26. April als Gast an. Von den Filmen *DER FREMDE VOGEL* (1911) und *ZAPATAS BANDE* (1913/14) begeistert, gratulierte sie anschließend Maud Nelissen und den Asta Harmonists zur eigens geschriebenen Filmmusik. Drei Tage später erlebte das Publikum eine weitere Frankfurter Premiere: die vom DIF restaurierte Originalfassung von Asta Nielsens Stummfilmklassiker *HAMLET* (1920/21) mit der von Michael Riessler – im Auftrag von ZDF/ARTE – komponierten Musik. Seine Komposition hatte er kurz vor der Aufführung beim Empfang des DIF-Freundeskreises vorgestellt.

INFORMATIONEN

Eine Ausstellung in Kooperation mit der Kinothek Asta Nielsen und mit Unterstützung der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Berlin.

Zur Ausstellung ist das **HAMLET-Erstaufführungsplakat an der Museumskasse für 7,50 Euro erhältlich.**



- 1 Besucher in der Galerieausstellung
- 2 Heide Schlüpmann (J.W. Goethe-Universität) und Sabine Nessel umringt von Gästen zum Abschluss des Symposiums
- 3 Referent Thomas Christensen (Dänisches Filminstitut)
- 4 Asta Nielsen auf der Leinwand in der von der F.W.-Murnau-Stiftung restaurierten Kopie von *ZAPATAS BANDE*
- 5 Eröffnung im schauspielFrankfurt
- 6 DIF-Direktorin Claudia Dillmann, Stadträtin Elisabeth Haindl, Gesandter Sven Olling, I.K.H. Prinzessin Benedikte, Moderator Jo Van Nelsen und Kuratorin Karola Gramann bei der Eröffnung
- 7 *HAMLET*-Premiere mit der von Michael Riessler im Auftrag von ZDF/ARTE komponierten Musik

SPRACHE DER LIEBE – ASTA NIELSEN

Ihre Filme, ihr Kino 1910 – 1933 (3)

Die Retrospektive aller verfügbaren Werke des Stummfilmstars endet mit sieben Filmen aus den 1920er Jahren und ihrem einzigen Tonfilm.

Interessant ist, wie sich Asta Nielsen mit den veränderten Produktionsbedingungen auseinander setzte und auch im Autorenfilm ihre Weise der Darstellung zur Geltung brachte. Über ihr Spiel in **DIE FREUDLOSE GASSE** (1925) sagte Regisseur Georg Wilhelm Pabst: „Keine Gebärde – kein Ausdruck, jedoch die Sprache der Seele erzählte uns von den Leiden und der Not eines lebenden Wesens. Lange hat man Greta Garbo ‚Die Göttliche‘ genannt, für mich war und ist Asta Nielsen ‚Die Menschliche‘.“

Der Kinematograph schrieb zu **DER FREMDE VOGEL** (1911): „Vor dem Theater hat das Kinoschauspiel aber die naturgetreue Inszenierung voraus, die rauschenden Bäume des Spreewaldes, die wunderbaren Lichtreflexe – besonders schön wirkt der magische Schein des Mondlichts –, das Plätschern des Wassers, das Auffinden des Leichnams zwischen den Seerosen, die idyllischen Bauernhäuser. Dies alles kann in ähnlicher Vollkommenheit eben nur im Kino gezeigt werden, nicht aber im Theater.“

Zu **MOD LYSET** (Der Fackelträger, 1919) kommentierte 1967 Marguerite Engberg: „1918 befand sich der dänische Film in einer Periode des Niederganges. MOD LYSET ist kein guter Film. Asta Nielsen wirkt hier wie ein Pfau unter Spatzen. [...] Und so wurde es eine Star-Komödie.“

Die **DIRNENTRAGÖDIE** (1927) verdankt laut Lotte Eisner (1955) einzig Asta Nielsen ihren Charme:

„Und wenn sich [...] DIRNENTRAGÖDIE als etwas Ungewöhnliches erweist, so liegt das zum großen Teil an Asta Nielsen und dem echten Pathos ihrer Rolle. Wenn sie den Mann anschaut, der ihr so unendliches Leid zufügt, wenn sie sich mit müder, schwerer Hand schminkt, als wüsste sie, alles sei vergeblich, so ist sie unvergleichlich.“ „In zwanzig Jahren kann die Ehe zur Treitmühle werden. Der Mann geht im Joch der Gewohnheit, und die Frau erkennt eines Tages, daß ihr das Alter gefährlich wird: in ihr wächst ein gewaltiger Trieb ungestillter Sinnlichkeit“, so kündigte das Spielplanprogramm **Elite Lichtspiele** 1927 **DAS GEFÄHRLICHE ALTER** (1927) an.

ASTA NIELSEN – EIN FILM ÜBER ASTA NIELSEN (1968): „In dem Film werden zum ersten Male seit Asta Nielsens Filmdebüt, zwei der größten Schauspieler Dänemarks vereint, Asta Nielsen und Poul Reumert, [...] und es ist eine seltsame Nostalgie über den Szenen mit den beiden wieder



zusammen,“ schreibt das Programmheft. Über die **UNMÖGLICHE LIEBE. VERA HOLGK UND IHRE TÖCHTER** (1932) berichtet die Berliner Morgenpost: „Das Wunderbare, das wir in diesem Film erlebten, erinnert an den Abend, an dem man zum ersten mal die Stimme Greta Garbos [...] vernahm. Auch hier wieder dieses dunkle, doch tönende Organ, vollkommen persönlicher Ausdruck einer großen Künstlerin mit ganz leisem Anklang ans Nordische. Die Nielsen verkörpert hier die Bildhauerin Vera Holgk, [...] die noch einmal ein spätes Liebesglück erlebt und zwischen der verständnislosen Jugend und durch Verstrickung der tragischen Umstände ein bitteres Ende findet.“

KINOTERMIN

Sa 2.6. 22.30 Uhr

DER FREMDE VOGEL D 1911, R: Urban Gad

Da: Asta Nielsen, Hans Mierendorff, Eugenie Werner, Carl Clewing, 44 min

MOD LYSET Der Fackelträger, Dänemark 1919

R: Holger-Madsen, Da: Asta Nielsen, Augusta Blad, Frederik Jacobson, Anton de Verdier, 62 min **OmÜ Mit Klavierbegleitung**

So 3.6. 20.00 Uhr

DIE FREUDLOSE GASSE D 1925, R: G. W. Pabst

Da: Asta Nielsen, Greta Garbo, Gräfin Agnes Esterhazy, Werner Krauß, 146 min

Klavierbegleitung: Eunice Martins

Do 7.6. 18.00 Uhr

DIRNENTRAGÖDIE D 1927, R: Bruno Rahn

Da: Asta Nielsen, Hilde Jannings, 86 min

Klavierbegleitung: Eunice Martins

Einführung: Karola Gramann

Do 7.6. 20.30 Uhr

DAS GEFÄHRLICHE ALTER D 1927, R: Eugen Illés

Da: Asta Nielsen, Bernhard Goetzke, Hans Waßmann **Mit Klavierbegleitung**

Fr 8.6. 18.00 Uhr

ASTA NIELSEN – EIN FILM ÜBER ASTA NIELSEN

Dänemark 1968, R: Poul Reumert, Asta Nielsen

Interview von Axel Strøbye

Sa 9.6. 20.30 Uhr

UNMÖGLICHE LIEBE. VERA HOLGK UND IHRE TÖCHTER

D 1932, R: Erich Waschneck, Da: Asta Nielsen, Ery Bos, Ellen Schwanneck, Hans Rehmann, 90 min

Kuratorin der Retrospektive: Karola Gramann

Ein Projekt der



Mit freundlicher Unterstützung
der Friedrich-Wilhelm-Murnau Stiftung



links: Asta Nielsen in **DIRNENTRAGÖDIE** (D 1927)

oben: Asta Nielsen in **DIE FREUDLOSE GASSE** (D 1925)

KLASSIKER & RARITÄTEN

Geschichtlich und künstlerisch bedeutende Filme zeigt diese feste Programmreihe: Dienstags, mittwochs und donnerstags sowie in einer Sonntags-Matinee lassen sich bekannte Meisterwerke oder fast vergessene Raritäten und Schätze (wieder)entdecken – mit Einführungen unserer Mitarbeiter und Partner.

Nur wenige Schauspieler erfüllten den Prototyp des aufrechten amerikanischen Helden so eindeutig wie John Wayne, dessen Geburtstag sich am 26. Mai zum 100. mal jährte. In Howard Hawks herausragendem Western **RIO BRAVO** (1959) verkörpert der „Duke“ einen aufrechten Sheriff, der nach der Festnahme eines Mörders in arge Bedrängnis gerät.

Wie kaum ein anderer Regisseur beherrscht David Lynch die Kunst, eine Atmosphäre von Geheimnis und Abgründigkeit zu schaffen. Auch **MULHOLLAND DRIVE** (2001) steckt voll überraschender Wendungen und entzieht sich einer linearen Nacherzählung fast völlig. Als Lynch um eine Zusammenfassung gebeten wurde, antwortete er lapidar: „eine Liebesgeschichte in der Stadt der Träume.“

Marcel Carnés **LES ENFANTS DU PARADIS** (Kinder des Olymp, 1945) gilt als herausragendes Beispiel des poetischen Realismus in Frankreich. Angesiedelt im Pariser Schauspielermilieu des 19. Jahrhunderts erzählt er von der schönen Garance, dem Pantomimen Debureau, dem Schauspieler Frédéric und dem anarchistischen Gauner Lacenaire. Deren Leben und Schicksal sind untrennbar miteinander verbunden.

Wim Wenders' in Cannes mit der Goldenen Palme ausgezeichnetes Road-Movie **PARIS, TEXAS** (1984) hat die Geschichte eines Mannes zum Inhalt, der sich mit seinem Sohn auf die Suche nach seiner verschwundenen Frau (Nastassja Kinski) und seiner Vergangenheit macht. Zugleich resümiert Wenders in dieser formal bestechenden Synthese aus Genrefilm und Autorenkino seine Erfahrungen mit dem amerikanischen Kino und dem amerikanischen Traum.

Michelangelo Antonionis **LA NOTTE** (Die Nacht, 1960) wurde mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet. Er zählt zu dem einflussreichen europäischen Nachkriegskino, nicht zuletzt wegen seiner hervorragenden Hauptdarsteller Jeanne Moreau und Marcello Mastroianni.

Der Film analysiert auf höchstem künstlerischem Niveau die Vereinzelung des Menschen und seine Unfähigkeit zur Kommunikation.

In Aki Kaurismäkis skurrilem Road-Movie **LENINGRAD COWBOYS GO AMERICA** (1989) macht sich die erfolglose finnische Band Leningrad Cowboys von der Tundra nach Amerika auf, um dort ihr Glück zu suchen. Nach einer Reise quer durch die USA scheint sich schließlich in Mexiko ihr Traum vom großen Erfolg zu verwirklichen.

Wolfgang Staudte war einer der renommiertesten deutschen Regisseure der Nachkriegszeit.



Zu einer seiner gelungensten und erfolgreichsten Arbeiten zählt **DER UNTERTAN** (1951), die Verfilmung des Romans von Heinrich Mann. Die bitterböse Satire auf das wilhelminische Kaiserreich und das deutsche Spieß- und Bürgertum porträtiert Diederich Heßling, einen Emporkömmling, der nach oben buckelt und nach unten tritt.

CITIZEN KANE (1941) schildert die fiktive Lebensgeschichte des Multimillionärs Charles Foster Kane in raffinierten Rückblenden und aus der Perspektive mehrerer Augenzeugen. In seinem legendären Debüt entwarf der damals 24-jährige Orson Welles ein geniales Charakter- und Gesellschaftsporträt, in dem der Mythos des Amerikanischen Traums zugleich beschworen und kritisch hinterfragt wird.

JESUS VON MONTREAL (1989), Denys Arcands mehrfach ausgezeichnete humorvolle Auseinandersetzung mit der christlichen Botschaft – zugleich pointierte Gesellschafts- und Kirchenkritik – erzählt von einem jungen Schauspieler, der in



links: Wim Wenders **PARIS, TEXAS** (BRD/F/GB 1984)
rechts: Orson Welles **CITIZEN KANE** (USA 1941)
oben: David Lynch **MULHOLLAND DRIVE** (USA 2001)

rechte Seite unten: Aki Kaurismäki **LENINGRAD COWBOYS GO AMERICA** (Finnland/Schweden 1989)
oben: Ridley Scott **THELMA AND LOUISE** (USA 1991)



Montreal eine Neuinterpretation des Passionsspiels inszeniert, bei Publikum und Kritik Begeisterung auslöst, aber auf die Ablehnung der Kirche stößt.

Die Hausfrau Thelma (Geena Davis) und die Kellnerin Louise (Susan Sarandon) fahren mit dem Cabrio zu einem Wochenendausflug in die Berge. Ihre ungewohnte Freiheit zunächst genießend geraten sie bald in große Schwierigkeiten. Ridley Scotts oscarprämierter Film **THELMA UND LOUISE** (1991) stellte zum ersten Mal das männlich dominierte Genre des Road-Movie auf den Kopf.

Aus der Nielsen-Retrospektive läuft in der Klassiker-Programmreihe mit Klavierbegleitung **DIRNENTRAGÖDIE** (1927), über die Lotte Eisner 1955 schrieb: „Und wenn sich [...] Dirnentragödie als etwas Ungewöhnliches erweist, so liegt das zum großen Teil an Asta Nielsen und dem echten Pathos ihrer Rolle.“

Die Programmreihe Klassiker & Raritäten zeigt zwei Filme in Zusammenarbeit mit dem Haus am Dom, das sich unter der Fragestellung Gott – ein Mensch? mit der filmischen Inszenierung christlicher Botschaften beschäftigt.

Der russische Regisseur Andrej Tarkowski drehte in Italien **NOSTALGHIA** (1983) – und kehrte nach Abschluss der Dreharbeiten nicht in seine Heimat zurück. **NOSTALGHIA** thematisiert die Reise eines Journalisten auf den Spuren eines russischen Komponisten, der im 19. Jahrhundert in

Italien tätig war – eine Reise, die zur Suche nach dem Sinn des Lebens wird.

TEOREMA (1968), Pasolinis Variation eines modernen Evangeliums, schildert in geschmackvollen und stilistisch beeindruckenden Bildern die Veränderungen, die ein junger, attraktiver Mann in einer großbürgerlichen Familie provoziert. Seine verstörende Wirkung hat **TEOREMA** bis heute nicht eingebüßt.



KINOTERMIN

Di 5.6. 18.00 Uhr

RIO BRAVO USA 1959, R: Howard Hawks
Da: John Wayne, Dean Martin, 141 min **DF**
Einführung: Horst Martin

Mi 6.6. 18.00 Uhr

MULHOLLAND DRIVE USA 2001, R: David Lynch
Da: Naomi Watts, Laura Elena Harring, 147 min **OF**
Einführung: Kerstin Herlt

Do 7.6. 18.00 Uhr **Sprache der Liebe. Asta Nielsen**

DIRNENTRAGÖDIE D 1927, R: Bruno Rahn
Da: Asta Nielsen, Hilde Jennings, Oskar Homolka, Werner Pittschau, 86 min
Mit Klavierbegleitung
Einführung: Karola Gramann

So 10.6. 11.30 Uhr **Matinee**

LES ENFANTS DU PARADIS Kinder des Olymp
F 1945, R: Marcel Carné, Da: Jean-Louis Barrault, Arletty, Pierre Brasseur, 198 min **OmeU**

Di 12.6. 18.00 Uhr **Gott – ein Mensch?**

NOSTALGHIA Italien 1983, R: Andrej Tarkowski
Da: Oleg Jankowski, Patrizia Terreno, 130 min **DF**
Einführung: Prof. Joachim Valentin, Haus am Dom

Mi 13.6. 18.00 Uhr

PARIS, TEXAS BRD/F/GB 1984
R: Wim Wenders, Da: Harry Dean Stanton, Nastassja Kinski, 145 min **DF**
Einführung: Julia Kersebaum

Do 14.6. 18.00 Uhr

LA NOTTE Die Nacht
Italien / F 1960, R: Michelangelo Antonioni
Da: Jeanne Moreau, Marcello Mastroianni, 121 min
Einführung: Oliver Keutzer

Di 19.6. 18.00 Uhr

LENINGRAD COWBOYS GO AMERICA
Finnland, Schweden 1989, R: Aki Kaurismäki
Da: Sakke Järvenpää, Matti Pellonpää, 78 min **Omu**

Mi 20.6. 18.00 Uhr

DER UNTERTAN
DDR 1951, R: Wolfgang Staudte
Da: Werner Peters, Paul Esser, 109 min
Einführung: Hans-Peter Reichmann

Do 21.6. 18.00 Uhr

CITIZEN KANE
USA 1941, R: Orson Welles, Da: Orson Welles, Dorothy Comingore, 117 min **Omu**
Einführung: Horst Martin

Di 26.6. 18.00 Uhr

JESUS DE MONTREAL Jesus von Montreal
Kanada 1989, R: Denys Arcand, Da: Robert Lepage, Catherine Wilkening, 119 min **DF**
Einführung: Anke Mebold

Mi 27.06. 18.00 Uhr **Gott – ein Mensch?**

TEOREMA Teorema – Geometrie der Liebe
Italien 1968, R: Pier Paolo Pasolini
Da: Silvana Mangano, Terence Stamp, 97 min **DF**
Einführung: Prof. Joachim Valentin, Haus am Dom

Do 28.6. 18.00 Uhr

THELMA AND LOUISE Thelma und Louise
USA 1991, R: Ridley Scott, Da: Susan Sarandon, Geena Davis, Brad Pitt, 129 min **Omu**
Einführung: Nelli Hajdu



DIE POESIE DER BILDER – WONG KAR-WAI

Wong Kar-wais MY BLUEBERRY NIGHTS (2007), sein erstes in den USA und mit westlichen Stars gedrehtes Werk, eröffnete die diesjährigen Internationalen Filmfestspiele in Cannes. Aus diesem Anlass zeigt die Retrospektive fast alle früheren, in Hongkong gedrehten Filme des Meisterregisseurs.

Wong Kar-wai hat einen sehr eigenen, unverwechselbaren Stil geschaffen, der ihn zu einem der erfolgreichsten Regisseure der letzten Jahre werden ließ. Zu Beginn seiner Arbeit hat er meist kein Drehbuch, sondern nur eine vage Idee. Die Schauspieler werden häufig anhand von ausgewählten Musikstücken auf ihre Charaktere eingestimmt. Dann wird gedreht – oft sehr viel länger, als ursprünglich geplant, was ihn bei Produzenten nicht gerade beliebt macht. Die Handlung entsteht meist erst im Schnittraum, sie ist aber auch nicht das eigentlich Entscheidende. Vielmehr schafft er es, mit Bildern und Musik eine Stimmung oder ein Gefühl zu erzeugen. Wichtig für die Entwicklung seines Stils war Kameramann Christopher Doyle, mit dem er immer zusammenarbeitet.

Nachdem er diverse Drehbücher verfasst hatte, kann Wong Kar-wai 1988 einen ersten eigenen Spielfilm drehen: **WONG GOK KA MOON** (As Tears Go By, 1988), ein romantisches Actiondrama, entwickelt eine weitverzweigte anekdotische Erzählstruktur. Es bedient einerseits noch deutlich die Konventionen eines harten Genrefilms. An-

dererseits weist es bereits alle Facetten seiner prägnanten Stilistik auf, artifizielle, schillernd schöne Farben, ausgefeilte Kamerablicke und raffinierte Bildbearbeitungen. Das Werk handelt von einer bedingungslosen Freundschaft zwischen zwei Triaden-Gangstern in Hongkong und dem Preis, den sie verlangt: das Glück einer sich anbahnenden Liebesbeziehung.

In **A FEI ZHENG CHUAN** (Days of Being Wild, 1990) verschmäht ein skrupelloser Frauenheld seine beiden Geliebten, um sich auf die Suche nach seiner Mutter in Manila zu begeben, trifft dort aber auf seine Mörder. Wong erschuf eine artifizielle Hommage an den französischen Existentialismus, die die Suche nach einer unbestimmten Idee von Geborgenheit umschreibt.

Im Jahre 1994 gelangte der Regisseur mit **CHUNG HING SAM LAM** (Chungking Express, 1994) zu internationalem Ruhm und wurde mit Godard verglichen. Erzählt werden zwei Liebesgeschichten aus dem Moloch Hongkong: Zunächst begegnet ein melancholischer Polizist einer in diverse Verbrechen verstrickten Frau. Und heimlich greift eine andere Frau in das Leben eines weiteren Polizisten ein... Die vage skizzierten Handlungsvorlagen verwandelt der Film zu seis-



mografisch genauen Stimmungsbeschreibungen: Momente der Sehnsucht, des Verlorenseins und der Entfremdung fangen meisterhaft den Charakter der Stadt ein.

Mit **DUNG CHE SAI DUK** (Ashes of time, 1994) überzeigte er in einem weiteren Genre. Leider müssen wir Ihnen diesen Martial-Arts Epos vorenthalten, da eine Kopie nur in Hongkong für knapp 2000 Euro zu erhalten ist.

DUO LUO TIAN SHI (Fallen Angels – Gefallene Engel, 1996) fächert kaleidoskopartig ineinander verflochtene Geschichten von fünf Einzelgängern auf. Im Zentrum steht ein berufsmüder Profi-Killer, der zum Opfer wird. Wong Kar-wai gelang ein meisterhafter Film, der in immer neuen Perspektiven die Facetten von Hongkong zeigt, das nur nachts zu existieren scheint. Alltägliche Kommunikation findet nicht mehr statt, so dass er voller Lakonie und Trauer das klaustrophobische Bild einer Gesellschaft in Auflösung entwirft.



links:
FA YEUNG NIN WA (In the Mood for Love, Hongkong 2000)
rechts: 2046 (China/F/D/Hongkong 2004)
oben: Wong Kar-wai



Ausgezeichnet mit der Goldenen Palme in Cannes zeigt **CHUN GWONG CHA SIT** (Happy Together – Glückliche vereint 1997) das Zustandsprotokoll der Beziehung zweier von Hongkong nach Buenos Aires ausgewanderter Männer. Auf der Reise zum Ziel ihrer Träume war ihre Beziehung auseinander gebrochen. Bildstark verdichtet sich der Film zu einem überzeitlichen Essay über Einsamkeit, Zurückweisung und das Glück der Liebe.

FA YEUNG NIN WA (In the Mood for Love, 2000), ein verhaltenes Drama, das die emotionalen Konflikte durch eine sorgfältige musikalische Gestaltung illustriert, spielt in den 1960er Jahren. Zwei Wohnungsnachbarn – ein Mann und eine Frau – entdecken, dass ihre jeweiligen Partner ein Verhältnis miteinander haben und müssen sich fragen, wie sie selbst mit ihrer wachsenden Nähe umgehen sollen.

Im Jahr 2004 stellte Wong Kar-wai das Melodram **2046**, ebenso angesiedelt in den 1960er Jahren in Hongkong, mit erheblicher Verspätung fertig. Die Produktion wurde regelmäßig verschoben, was aufgrund des Titels zu Scherzen über den anvisierten Premierenzzeitpunkt führte. Ein Schriftsteller schreibt an einem Science-Fiction-Roman. Je weiter er seine in der Zukunft spielenden Liebesgeschichte vorantreibt, desto tiefer taucht er auch in einen Strudel von Erinnerungen an eigene Affären ein. Wong Kar-wai wurde von *Rolling Stone* als „der letzte große Mystiker der Liebe“ bezeichnet. Er schuf eine berauschende Eloge auf die Kraft seh-

süchtiger Liebe, die mit assoziativen Bildkaskaden, Dialog- und Gedankenketten und einer wehmütigen Musik einen melancholischen Erzählteppich webt. Seine fragmentarischen Geschichten kreisen um Verlust und Trauer.

Erstmals auf einer Kinoleinwand in Deutschland zu sehen ist der Omnibusfilm **Eros** (2004) mit Episoden von Wong Kar-wai, Steven Soderbergh und Altmeister Michelangelo Antonioni. Wongs rund halbstündiger Beitrag „Die Hand“ erzählt von einem jungen Schneider, der sich in unerwiderter Liebe zu einer Hongkonger Kurtisane verzehrt. Über Jahre hinweg entwirft er liebevoll die Kleidung, die sie für andere Männer trägt. Die Hauptrollen spielen zwei Stars des asiatischen Kinos: Gong Li, die mit *DIE ROTE LATERN*E (1991) Weltruhm erlangte, und Zhang Zhen (*TIGER AND DRAGON*, 2000).



KINOTERMINE

Fr 8.6. 20.30 Uhr | **Sa 9.6.** 22.30 Uhr

WONG GOK KA MOON

As Tears Go By

Hongkong 1988, R: Wong Kar-wai

Da: Andy Lau, Maggie Cheun, Jacky Cheung
102 min **OmU**

Fr 8.6. 22.30 Uhr | **Di 12.6.** 20.30 Uhr

A FEI ZHENG CHUAN

Days of Being Wild

Hongkong 1990, R: Wong Kar-wai

Da: Leslie Cheung, Andy Lau, 98 min **OmU**

So 10.6. 20.30 Uhr | **Mi 13.6.** 21.00 Uhr

CHUNG HING SAM LAM

Chungking Express

Hongkong 1994, R: Wong Kar-wai

Da: Brigitte Ching-Xia Lin, Takeshi Kaneshiro, Tony Leung Chiu Wai, 102 min **OmU**

Fr 15.6. 20.30 Uhr | **Fr 22.6.** 22.30 Uhr

DUO LUO TIAN SHI

Fallen Angels – Gefallene Engel

Hongkong 1996, R: Wong Kar-wai

Da: Leon Lai Ming, Michelle Reise, 96 min **OmeU**

Fr 15.6. 22.30 Uhr | **Sa 16.6.** 18.00 Uhr

CHUN GWONG CHA SIT

Happy Together – Glückliche vereint

Hongkong 1997, R: Wong Kar-wai

Da: Leslie Cheung, Tony Leung Chiu Wai, Chang Chen, 93 min **OmU**

Sa 16.6. 22.30 Uhr | **Sa 23.6.** 18.00 Uhr

2046

China/F/D/Hongkong 2004, R: Wong Kar-wai

Da: Tony Leung Chiu Wai, Li Gong, 129 min **OmU**

So 17.6. 20.30 Uhr | **Fr 22.6.** 18.00 Uhr

FA YEUNG NIN WA

In the Mood for Love

Hongkong 2000, R: Wong Kar-wai

Da: Maggie Cheung, Tony Leung Chiu Wai
90 min **OmU**

Di 19.6. 20.30 Uhr | **Fr 22.6.** 20.30 Uhr

EROS

USA/I/HK/C/F/LUX/UK 2004

R: Wong Kar-wai, Steven Soderbergh, Michelangelo Antonioni

Da: Gong Li, Zhang Zhen, 116 min **OmeU**

oben: **DUO LUO TIAN SHI** (Fallen Angels – Gefallene Engel, Hongkong 1996)

mitte: **CHUNG HING SAM LAM** (Chungking Express, Hongkong 1997)

DIESE BEIDEN SEITEN SIND IN

I EINEM GESONDERTEN DOKUMENT

MAPLE MOVIES 2007

Neues kanadisches Kino

Als einziges Festival dieser Art in Europa präsentieren die Maple Movies zum dritten Mal einen lebendigen Ausschnitt der Filmlandschaft Kanadas, die facettenreich aus dem Spannungsfeld zwischen europäischem Autorenkino und Hollywood hervorragt.

Dabei gelingt ein einzigartiger Brückenschlag zwischen Kontinenten und Kulturen. Neue und aufregende Arbeiten der jungen Regiegeneration flankieren film- und zeithistorisch relevante Werke der kanadischen Filmgeschichte. Die Maple Movies repräsentieren in ihren Erzählungen die äußere Realität des zeitgenössischen Kanada und bilden zugleich die verschiedenen mentalen und verzweigten Innenwelten ab.

Zum Auftakt präsentiert Bruce McDonald sein neuestes Werk **THE TRACEY FRAGMENTS** (2007), das die diesjährige Berlinale-Sektion „Panorama“ eröffnete. Erzählt wird eine hochbeschleunigte Tour-de-Force durch die Adoleszenz: Kanadas neuer Shooting-Star Ellen Page brilliert als trotzig-titelheldin in Bruce McDonalds formal wie inhaltlich kompromisslosem Kinopoem über die 15-jährige Tracey Berkowitz, deren Suche nach



ihrem kleinen Bruder zu einer aufregenden Irrfahrt durch die Stadt und die eigene Gefühlswelt gerät. Als multiperspektivischer Bilderrauch inszeniert, begeistert die Teenager-Odyssee als mitreißende Popart- und Punkvariation des „Fänger im Roggen“-Motivs.

ROADKILL (1989), der legendäre erste Teil der „Road-Trilogie“ von Bruce McDonald, gilt als moderner Klassiker des kanadischen Films: Um eine verschollene Band aufzuspüren, durchkreuzt die junge Ramona im Taxi (!) das kanadische Hinterland. Dabei trifft sie auf ein äußerst kurioses Figurenkabinett, darunter einen angehenden Serienkiller mit Selbstzweifeln und eine marodierende Filmcrew. So steuert das lakonische Schwarzweiß-Opus stilsicher auf dem Highway einem überraschenden Showdown entgegen.

Als neuzeitlicher Outlaw auf verlorenem Posten brilliert Autor und Hauptdarsteller Gordon Pinsent in **THE ROWDYMAN** (1972), einer ebenso unsentimentalen wie anrührenden Außenseiter-Ballade, die zu Recht als Meilenstein des anglo-phonon kanadischen Kinos gilt. Neufundland in

KINOTERMINE

Sa 23.6. 20.00 Uhr

Eröffnung mit Gästen

THE TRACEY FRAGMENTS Kanada 2007

R: Bruce McDonald, Da: Ellen Page, Ari Cohen
80 min **OF**

Zu Gast: Bruce McDonald, Cam Haynes

Sa 23.6. 22.30 Uhr

ROADKILL Kanada 1989, R: Bruce McDonald

Da: Valerie Buhagiar, Don McKellar
85 min **OmU**, zu Gast: **Bruce McDonald**

So 24.6. 18.00 Uhr

THE ROWDYMAN Kanada 1972, R: Peter Carter

Da: Gordon Pinsent, 95 min **OF**

So 24.6. 20.30 Uhr

LA VIE SECRÈTE DES GENS HEUREUX

The Secret Life of Happy People, Kanada 2006
R: Stéphane Lapointe, Da: Gilbert Sicotte,
Marc Paquet, 100 min **OmeU**

Mit Gästen

Mo 25.6. 18.00 Uhr

WILBY WONDERFUL Kanada 2004, R: Daniel MacIvor

Da: Paul Gross, James Allodi, Rebecca Jenkins
100 min **OF**

Do 28.6. 20.30 Uhr | **Fr 29.6.** 22.30 Uhr

MONKEY WARFARE

Kanada 2006, R: Reginald Harkema
Da: Don McKellar, Tracy Wright
75 min **OF**

Sa 30.6. 18.00 Uhr

EVE & THE FIRE HORSE

Kanada 2005, R: Julie Kwan
Da: Phoebe Jojo Kut, Hollie Lo
92 min **OmU**

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Kinemathek Hamburg e.V., Telefilm Canada und der Botschaft von Kanada in Berlin in Kooperation mit Film Circuit (Division of the Toronto International Film Festival Group).



Mit freundlicher Unterstützung der Vertretung der Regierung von Québec.

Zum Festival erscheint ein Katalog, der an der Kinokasse erhältlich ist.

Peter Carter THE ROWDYMAN (Kanada 1972)

oben:

Bruce McDonald THE TRACEY FRAGMENTS (Kanada 2007)





den 1970er Jahren: Den charismatischen und trinkfreudigen Leichtfuß Will Cole kümmert es wenig, wenn er mit seinem unangepassten Lebenswandel in der heimatischen Kleinstadt aneckt. Doch dann wirft ihn ein tragisches Ereignis aus der gewohnten Bahn, woraufhin Cole einige folgenschwere Entscheidungen treffen muss.

LA VIE SECRÈTE DES GENS HEUREUX (The Secret Life of Happy People, 2006) erzählt von Thomas, einem ruhigen, verträumten jungen Mann, der unter der Fuchtel seiner auf Außenwirkung bedachten Eltern steht. Das verordnete Familienglück gerät jedoch gehörig aus den Fugen, als Thomas plötzlich die Frau seines Lebens in Gestalt der unkonventionellen Audrey trifft. Die unberechenbare Beziehung der beiden sorgt für dramatische und komische, aber nie vorhersehbare Ereignisse im Leben aller Beteiligten.

In seiner schwungvollen Ensemblekomödie **WILBY WONDERFUL** (2004) schildert Schauspieler, Autor und Regisseur Daniel MacIvor, wie die

Ankündigung eines skandalösen Enthüllungsberichts in der Lokalzeitung binnen 24 Stunden zu gleichsam dramatischen wie romantischen Verwicklungen auf der kleinen Insel Wilby Island vor der Küste Nova Scotias führt. Bevölkert wird das malerische Eiland von einer All-Star-Besetzung des kanadischen Films, darunter Sandra Oh, Paul Gross, Callum Keith Rennie, Maury Chaykin und Ellen Page.

Das resignierte Revolutionärspaar Dan und Linda trifft auf die aufmüpfige Jungrebellin Susan, die mit einer innerstädtischen Fahrrad-Guerilla ihre Umsturzpläne verwirklichen will. Zusammen ergibt dies ein explosives Trio Infernal zwischen Haschwolken und Geistesblitzen, alten Gewissensschulden und neuem „Radical Chic“, kranken Geschäftsideen und gesundem Hass auf Yuppies in Geländewagen. Das begeisterte Resultat zeigt „The true indie spirit of the north“, befand man beim Toronto International Film Festival und zeichnete **MONKEY WARFARE** (2006) mit einem Special Jury Award aus.

Mit dem beim Sundance Filmfestival prämierten **EVE & THE FIRE HORSE** (2005) – zugleich stilgenaues period piece und liebevolles Familienporträt –



bezaubert Julie Kwans Film als aufregende Selbstentdeckungsreise voller magischer Momente. Die 9-jährige Eve und ihre etwas ältere Schwester Karena leben mit ihrer traditionsbewussten chinesischen Einwandererfamilie im Vancouver der frühen 1970er Jahre. Eve, die im Jahr des Feuerpferds geboren wurde, verfügt über eine ausgeprägte Vorstellungskraft und entdeckt überall Zeichen göttlichen Wirkens. Als die um Anpassung bemühte Karena sich und Eve kurzerhand in einer katholischen Sonntagschule anmeldet, sehen sich die Mädchen plötzlich mit diversen religiösen und kulturellen Unwägbarkeiten konfrontiert.



Julie Kwan **EVE & THE FIRE HORSE** (Kanada 2005)

oben links:

Reginald Harkema **MONKEY WARFARE** (Kanada 2006)

oben rechts: Stéphane Lapointe **LA VIE SECRÈTE DES GENS HEUREUX** (Kanada 2006)

AIDS IN DER STADT

Begleitend zum Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongress (DÖAK) 2007, der vom 27. bis 30. Juni in Frankfurt tagt, zeigen wir ein Filmprogramm mit Klassikern und aktuellen Dokumentationen. Der bedeutendste und größte deutschsprachige Fachkongress steht unter dem Motto *anders denken*.

BLUE (1993) ist das filmische Vermächtnis des vom Tode gezeichneten, schon fast erblindeten Derek Jarman, der den Film Yves Klein widmete. Er besteht visuell einzig aus einer blauen Leinwand. Neben Jarman sind in der englischen Originalfassung die Off-Stimmen seiner langjährigen Mitarbeiter und Freunde John Quentin, Nigel Terry und Tilda Swinton zu hören. Ihre Stimmfarben lassen Bilder aus dem Blau entstehen. Die Texte changieren zwischen Tagebuchauszügen, nüchternen Schilderungen des Krankheitsverlaufes, poetischen, lyrischen Erzählungen und unerfüllten Sehnsüchten.

AND THE BAND PLAYED ON (... und das Leben geht weiter, 1993) hatte in seiner Produktionsphase mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Nach 20 Drehbuchfassungen und drei Regisseuren übernahm Roger Spottiswoode die Regie. Doch erst als sich Richard Gere verpflichtete, konnten andere bekannte Darsteller gewonnen werden. Diese filmische Zwischenbilanz der AIDS-Entwicklung greift sowohl medizinische als auch

politische und soziale Aspekte der Problematik auf. Die Geschichten sind episodisch angelegt und mit dokumentarischen Materialien verknüpft. Im Mittelpunkt steht der Virologe Don Francis, der die Krankheit bereits untersucht, als sie noch nicht bekannt ist.

Die *Lindenstraße* thematisierte als eine der ersten Fernsehserien 1988 das Thema AIDS und versuchte, es laut H. W. Geißendörfer „aus der Schmutzdelecke heraus zu holen und einer breiten Öffentlichkeit ins Bewusstsein zu bringen“. Exklusiv für den DÖAK wurde eine Auskopplung des Themenstranges **DIE LEIDEN DES JUNGEN BENNO ZIMMERMANN** aus der Serie vorgenommen, die seine Krankheitsgeschichte erzählt.



SIDE BY SIDE: WOMEN AGAINST AIDS IN ZIMBABWE (1995) dokumentiert afrikanische Frauen, die sich im Kampf gegen AIDS mobilisieren. Sie organisieren Aufklärung und stärken die Positionen der Frauen in ihren Ländern. Zu ihnen gehören die Sozialarbeiterin Anatilia Mushaya, die Schriftstellerin Sunanda Ray und die Schauspielerin Tisa Chifunyise.

KINOTERMIN

Mo 25.6. 20.30 Uhr

BLUE GB 1993, R: Derek Jarman
Stimmen: Derek Jarman, John Quentin, Nigel Terry, Tilda Swinton, 76 min **OF**
Karola Gramann im Gespräch mit dem Produzenten James McKay

Di 26.6. 20.30 Uhr

AND THE BAND PLAYED ON ... und das Leben geht weiter, USA 1993, R: Roger Spottiswoode
Da: Matthew Modine, Alan Alda, 141 min **OmU**
Einführung: Dr. Martin Dannecker

Mi 27.6. 21.00 Uhr

DIE LEIDEN DES JUNGEN BENNO ZIMMERMANN
AIDS in der Lindenstraße
BRD 1988, R: Hans W. Geißendörfer
Da: Bernd Tauber, Andrea Spatzek
ca. 45 min **Beta SP**
Klaus Walter im Gespräch mit Hans W. Geißendörfer

Fr 29.6. 18.00 Uhr

SIDE BY SIDE: WOMEN AGAINST AIDS IN ZIMBABWE
Kanada 1993, R: Peter Davis, 45 min **OmU**

Fr 29.6. 19.00 Uhr

A RIGHT TO LIVE. AIDS-MEDIKAMENTE FÜR MILLIONEN
D 2006, R: Birgit Schulz, mit Dr. Krisana Kraisintu
45 min **OmU** DVD
Dr. Tessa Lennemann im Gespräch mit Dr. Krisana Kraisintu und Mama Salama Kikwete (First Lady Tansania)

Fr 29.6. 20.30 Uhr

AM RANDE – SECHS KAPITEL ÜBER AIDS IN DER UKRAINE
D 2006, R: Karsten Hein, Dokumentarfilm
105 min **OmU** DVD

Sa 30.6. 20.30 Uhr

THE NOMI SONG D 2004, R: Andrew Horn
Dokumentarfilm, 96 min **engl. OmU**

Sa 30.6. 22.30 Uhr

LES NUITS FAUVES Wilde Nächte, F/I 1992
R: Cyril Collard, Da: Cyril Collard, 127 min **DF**

In Kooperation



25. bis 30. Juni

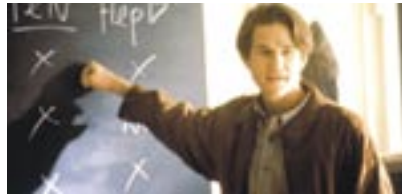
17

ÄSTHETIK DES STUMMFILMS

A RIGHT TO LIVE. AIDS-MEDIKAMENTE FÜR MILLIONEN (2006) portraitiert die Wissenschaftlerin Krisana Kraisintu, die sich für wirksame und kostengünstige AIDS-Medikamente in Afrika einsetzt. Die frühere Leiterin der Forschungsabteilung der thailändischen Government Pharmaceutical Organisation hat das bisher billigste Präparat entworfen und die Medikation vereinfacht. Seit einigen Jahren baut sie Fabriken in Afrika auf – wie zuletzt in Tansania – und gibt somit den Menschen dort wieder Hoffnung.

In **AM RANDE – SECHS KAPITEL ÜBER AIDS IN DER UKRAINE** (2006) begibt sich Karsten Hein erneut auf eine Reise durch den Osten der Ukraine. Nachdem er in *SO WOLLEN WIR NICHT STERBEN. AIDS IN ODESSA* im Wesentlichen die schlechten Lebensumstände der Kranken dokumentiert hat, geht es aktuell um eine Analyse der gesellschaftlichen Ursachen der Epidemie, ihren sozialen Folgen sowie den Chancen, etwas dagegen zu tun. Der Osten des Landes ist geprägt von dem Niedergang der sowjetischen Schwerindustrie, verlassenen Städten, Drogensucht und Armut. Besucht werden Arbeitslager, Kranken- und Waisenhäuser, aber auch die Menschen gezeigt, die gegen das Virus ankämpfen und sich um die Kranken kümmern.

THE NOMI SONG (2004) ist das Portrait des einzigartigen Künstlers Klaus Sperber, der eines der ersten prominenten AIDS-Opfer wurde. Klaus Nomi gilt als Kultfigur der New Wave Perfor-



mance-Szene der späten 1970er und frühen 1980er Jahre. Er war ausgebildeter Countertenor und sang Popmusik als auch Opern. Seine unverwechselbare Stimme, sein bizarres Outfit und das stets weiß geschminkte Kabuki-Gesicht machten ihn zu einer Ikone seiner Zeit. Der Film zeigt die wenigen existierenden Dokumente und Auftritte (u.a. mit David Bowie) und versucht, einen Blick hinter die Maske zu werfen.

LES NUITS FAUVES (Wilde Nächte, 1992) erzählt die Geschichte einer großen Leidenschaft. Der bisexuelle Dokumentarfilmer Jean führt ein unabhängiges Leben. Die Bedeutung seiner AIDS-Infektion wird ihm erst bewusst, als er Laura kennen lernt. Aus anfänglicher Zuneigung wird die große Liebe, vor allem bei der 17-jährigen Laura. Doch Jean begehrt auch den jungen athletischen Samy. Wilder Individualismus sowie ungefilterte und grenzenlose Passion charakterisieren das Lebensgefühl der jungen Generation in den 1980er Jahren, die plötzlich mit der Präsenz des Todes in der Liebe konfrontiert ist. Cyril Collard, Regisseur und Hauptdarsteller, verfilmte seinen autobiografischen Roman und verstarb kurz nachdem der Film in die Kinos kam.



linke Seite: Derek Jarman **BLUE** (GB 1993)
oben: Karsten Hein **AM RANDE – SECHS KAPITEL ÜBER AIDS IN DER UKRAINE** (D 2006)

Andrew Horn **THE NOMI SONG** (D 2004)
oben: Matthew Modine **AND THE BAND PLAYED ON ...** (USA 1993)
rechts: Sergej M. Eisenstein **POTEMKIN** (UdSSR 1925)

FRANKFURTER FILMHISTORISCHE VORTRÄGE

Die vom Kunstgeschichtlichen Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität organisierte monatliche Reihe wird im Juni fortgesetzt mit einem Vortrag von Iakovos Steinhauer zum Thema „Eisenstein und die Musik“. Der Vortrag widmet sich mit dem Verhältnis von Bildlichkeit und Akustik, einem zentralen Aspekt filmischer Ästhetik, der auch im Stummfilm eine wichtige Rolle spielt. Im Anschluss wird Sergej M. Eisensteins **PANZERKREUZER POTEMKIN** (UdSSR 1925) in einer Fassung mit der von Edmund Meisel für die Berliner Uraufführung komponierten Musik gezeigt.

Der Film über die Ereignisse der Revolte in Odessa im Jahr 1905 fand zeitgenössischen Quellen zufolge in der UdSSR zunächst nur mäßige Resonanz. Erst durch den überragenden Erfolg im Ausland wurde er auch in seiner Heimat populär. Diesen Erfolg verdankt er auch Meisels Musik, die die Dramatik der Montage und der Bildinszenierungen unterstreicht und fortführt. Die Komposition und der neuartige Einsatz von „Geräuschmusik“ entfachten eine allgemeine Diskussion um die Rolle von Filmmusik.



KINOTERMINE

Mi 20.6. 20.30 Uhr

BRONENOSZ 'POTEMKIN' Panzerkreuzer Potemkin, UdSSR 1925, R: Sergej M. Eisenstein, Da: Alexandr Antonow, Wladimir Barskij, engl. Zwischentitel
Vortrag: Iakovos Steinhauer
Musik: Edmund Meisel

Die Reihe gibt einen kleinen Einblick in über 80 Jahre armenische Filmkunst, wobei ein Fokus auf Werken liegt, die sich mit dem Genozid auseinander setzen.

Der Eröffnungsfilm **NAMUS** (Die Ehre, 1925) zeichnet das Sittengemälde einer patriarchalischen Gesellschaft und das Schicksal einer jungen Frau, das von den Werten und Traditionen männlicher Herrschaft bestimmt wird. Dem Regisseur wurde in zeitgenössischen Kritiken vorgeworfen, die alten Sitten nicht deutlich genug gebrandmarkt zu haben.

Geschätzt von Kollegen wie Fellini und Antonioni war es dem großen Regietalent Sergej Parajanov aus politischen Gründen nur vergönnt, wenige Filme zu drehen. In einem seiner Meisterwerke, **SAYAT NOVA** (Die Farbe des Granatapfels, 1969), behandelt er das Leben des im 18. Jahrhundert wirkenden armenischen Dichters Aruthin Sayadin – Sayat Nova. Er veranschaulicht seine bildlichen Vorstellungen von existentiellen Grundwahrheiten des Lebens in tableauartigen Kompositionen. In seinem Kurzfilm **HAKOB HOVNATANYAN** (1967) gelingt es dem Regisseur, ein in seiner Verdichtung und Schönheit einzigartiges Porträt des Malers (18. Jh.) zu schaffen.

Armenische Produktionen zu präsentieren ist unmöglich, ohne die Thematisierung jenen Teils

der Geschichte, der Armenien und Deutschland tragisch verbindet: das Verbrechen des Genozids an den Armeniern im Jahr 1915, an dem auch das Deutsche Kaiserreich mitbeteiligt war.

NAHAPET (1977) gilt als eines der wichtigsten Werke, die dem Gedächtnis des Genozids gewidmet sind. Es zeigt den schweren Neubeginn des Bauern Nahapet im sowjetischen Armenien, der das Massaker überlebte, aber nicht loskommt von seinen traumatischen Erinnerungen: den osmanischen Erschießungskommandos, der Ermordung seiner Frau und der Kinder, den langen Trecks der Flüchtlinge.

GERMANY AND THE SECRET GENOCIDE (2003) geht den engen Beziehungen zwischen dem Osmanischen und dem Deutschen Kaiserreich nach und weist die wenig bekannte deutsche Verwicklung mit einzigartigen Archivaufnahmen und neuen historischen Erkenntnissen nach. So wurden einige der damaligen 12.000 deutschen



Soldaten in der Osmanischen Armee später ranghohe Nationalsozialisten. Zum 70. Jahrestag des Genozids, am 24. April 1985, inszenierte Vigen Chaldranian mit **APRIL** (1985) ein Gespräch der Generationen, einen tragikomischen Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Artavazd Peleshyan, dem Dichter des dokumentarischen Kinos, ist mit **MENK** (Wir, 1969) eine monumentale, kaleidoskopartige Montage über die Identität und das Schicksal des armenischen Volkes gelungen.

KINOTERMINE

Fr 1.6. 18.00 Uhr

GERMANY AND THE SECRET GENOCIDE

Deutschland und der geheime Genozid

USA 2003, R: J. Michael Hagopian, 60 min **DF**

APRIL

UdSSR/Armenien 1985, R: Vigen Chaldranian

Da: Karen Janibekyan, A. Ghukasyan, 30 min **OmÜ**

Gast: **Michael Hagopian** (angefragt)

Fr 1.6. 20.30 Uhr

STONE, TIME, TOUCH Kanada/Armenien 2007

R: Gariné Torossian, Da: Arsinée Khanjian, Kamee

Abrahamian, 72 min **OmeU**

Gäste: **Gariné Torossian und Arsinée Khanjian**

Im Anschl. an die vorhergehende Diskussion

MENK Wir, UdSSR/Armenien 1969

R: Artavazd Peleshyan, 27 min **o.D.**

Sa 9.6. 18.00 Uhr

NAHAPET UdSSR/Armenien 1977, R: Henrik Malyan

Da: Sos Sargsyan, Sofik Sargsyan, Mher

92 min **OmÜ**

So 10.6. 18.00 Uhr

NAMUS Die Ehre

UdSSR/Armenien, 1925, R: Hamo Bek-Nazarov

Da: H. Abelyan, Hasmik, O. Maysuryan, 84 min **OmÜ**

Klavierbegleitung: Ulrich Rügner

Fr 15.6. 18.00 Uhr

SAYAT NOVA Die Farbe des Granatapfels

UdSSR/Armenien 1969, R: Sergej Paradjanov

Da: Sofiko Tchiauxreli, M. Alekryan, V. Galstyan

79 min **OmÜ**

HAKOB HOVNATANYAN UdSSR/Armenien 1967

R: Sergej Paradjanov, 8 min **o.D.**



1. bis 15. Juni

KINO UND COUCH (3)

14. und 21. Juni

19



In **STONE, TIME, TOUCH** (2007) von Gariné Torossian ermöglicht der persönliche Blick das Erleben eines speziellen Wirklichkeitsausschnittes. Zwei Frauen reisen nach Armenien. Die eine betritt das Land zum ersten Mal, die andere kennt es ein wenig, da sie mit ihrem Mann, dem Regisseur Atom Egoyan, schon einmal einen Film dort gedreht hatte (**CALENDAR**). Während der neuen Begegnung setzt sie die Realität bewusst zu ihrem inneren Bild dieses Landes in Beziehung.

In Zusammenarbeit mit ART COMBAT Transnational (ACT) e.V., in Kooperation mit dem Yerevan International Film Festival „Golden Apricot“, den National Archives of Armenia, der National Cinematheque Yerevan, dem National Film Center Yerevan und mit finanzieller Unterstützung durch die Kulturstiftung des Bundes, das Außenministerium der Republik Armenien, das Ministerium für Kultur und Jugend der Republik Armenien und die Heinrich-Böll-Stiftung.

Dem Thema „Todeswünsche“ nähert sich die in Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Psychoanalytischen Institut entstandene Reihe an, die im Juni ihren Abschluss findet. An jedem Abend findet eine filmwissenschaftliche Einführung sowie eine anschließende Diskussion mit einem Analytiker statt.

Mit **VOLVER** (2006) kehrt Almodóvar zu seinen Anfängen zurück: in seine Heimat La Mancha, zu den Frauen und zu seinen hinreißend grotesken, karikaturistischen Elementen. Und doch ist der mit Filmpreisen geradezu überhäufte **VOLVER** ein echtes Melodram, schwermütig und voller Leichtigkeit zugleich. *epd-Film* kommentierte: „**VOLVER** ist ein Film über Frauen, die nicht am Rande des Nervenzusammenbruchs, sondern selbst im Tod noch mitten im Leben stehen.“ Damit erschließt Almodóvar ein Thema, das er bisher eher vermieden hatte – den Tod. Aus den verschiedensten Winkeln wird das „unerbittliche Vergehen“ gezeigt. Der Regisseur konfrontiert sämtliche Figuren mit dem Tod, und jede muss ihren persönlichen Weg finden, ihn zu akzeptieren und zu verarbeiten.

Angesiedelt in der Londoner High Society der Neuzeit spiegelt Woody Allen in **MATCHPOINT** (2005), seiner Geschichte um Schuld und Sühne, die klassische Literatur des 19. Jahrhunderts wider. Der Film ist brilliant gespielt und von meisterhafter Struktur. Virtuos agiert der Regisseur auf mehreren Ebenen, beginnt mit einem Society-Porträt, wechselt vom Liebes- zum Beziehungsdrama über das Kammerspiel und kommt bei einem klassischen Thriller an, der sämtliche



Genres zusammenfügt. Ein smarterer Emporkömmling schleicht sich als Tenniscoach in die höchsten Londoner Kreise. (Allen drehte erstmals komplett außerhalb New Yorks). Er ist Everybody's Darling, bis er sich in die falsche Frau verliebt, einen teuflischen Plan ausheckt und auch vor Mord nicht zurückschreckt ...

KINOTERMINE**Do 14.6.** 20.30 Uhr**VOLVER**

Spanien 2006, R: Pedro Almodóvar

Da: Penélope Cruz, Carmen Maura, 121 min **OmU****Einführung: Ursula Vossen****Psychoanalytikerin: Mechthild Zeul****Moderation: Claudia Burkhard-Mußmann****Do 21.6.** 20.30 Uhr**MATCHPOINT**

GB / USA / Luxemburg 2005, R: Woody Allen

Da: Jonathan Rhys Meyers, Alexander Armstrong,

Paul Kaye **DF**, **Einführung: Heike Kühn****Psychoanalytiker: Lorenz Böllinger****Moderation: Reinhard Otte****linke Seite:****Henrik Malyan NAHAPET (Armenien 1977)****oben: Sergej Paradjanov SAYAT NOVA (Die Farbe des Granatapfels, Armenien 1969)****links oben: Gariné Torossian STONE, TIME, TOUCH (Kanada/Armenien 2007)****rechts oben: Woody Allen MATCHPOINT (GB/USA/Luxemburg 2005)****unten: Pedro Almodóvar VOLVER (Spanien 2006)**

CINÉFÊTE

Festival des französischen Films

bis 6. Juni

Kinosaal statt Klassenzimmer heißt es beim französischen Jugendfilmfestival Cinéfête 7 vom 30. Mai bis 6. Juni. Wahlverwandtschaften und die Beziehung zwischen den Generationen lautet das diesjährige Motto, das wie jedes Jahr qualitativ hochwertige Filme für alle Altersgruppen anbietet.

Sieben Produktionen in französischer Originalfassung mit Untertiteln zeigt das Tagesprogramm von Cinéfête, für das bisher mehr als 5000 Schülerinnen und Schüler angemeldet sind. Sofern freie Plätze vorhanden, stehen die Vorführungen tagsüber auch einem interessierten Publikum offen. Für das Kinopublikum bieten vier Filme im Abendprogramm einen Einblick:

In der Bestsellerverfilmung **MONSIEUR IBRAHIM ET LES FLEURS DU CORAN** (Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran, 2003) geht es nicht nur um die Verständigung zwischen Generationen. Verschiedene Kulturen und Religionen treffen aufeinander, wenn der türkische Lebensmittelhändler Monsieur Ibrahim dem jüdischen Jungen Momo aus seiner Sicht die Welt erklärt. Omar Sharif gewann für seine Darstellung des Monsieur Ibrahim unter anderem den Publikumspreis beim Filmfestival in Venedig.

Unterschiedliche Generationen führt auch der vielfach prämierte, farbenprächtige **BRODEUSES** (Die Perlenstickerinnen, 2004) zusammen. Die 17-jährige Claire – gerade ungewollt schwanger geworden – gibt ihre Arbeit im Supermarkt auf, und beginnt bei Madame Melikian eine Lehre, einer begnadeten Stickerin der Pariser Haut-Couture, die soeben ihren Sohn bei einem Unfall verloren hat.



LA VEUVE DE SAINT-PIERRE (Die Witwe von Saint-Pierre, 2000) kreist um die Todesstrafe und die Frage nach menschlicher Schuld. Dem bekannten französischen Autorenfilmer Patrice Leconte gelang ein Plädoyer für die Menschlichkeit, das leider nicht in die deutschen Kinos kam. Die faszinierende Liebesgeschichte überzeugt mit den französischen Stars Juliette Binoche, Daniel Auteuil sowie Emir Kusturica.

Der poetische Naturfilm **LE PAPILLON** (Der Schmetterling, 2002) handelt von der Freundschaft zwischen einem kleinen, von ihrer Mutter vernachlässigten Mädchen und einem alten Eigenbrödlerr, die gemeinsam in die Berge auf Schmetterlingsjagd gehen – einer der Überraschungserfolge des französischen Kinos 2003.



KINOTERMINE

Fr 1.6. ab 8.15 Uhr

Vorführungen für angemeldete Schulklassen

Sa 2.6. 18.00 Uhr

BRODEUSESF 2004, R: Eléonore Faucher, Da: Lola Naymark, Ariane Ascaride, Marie Félix, 88 min **OmU**

Sa 2.6. 20.30 Uhr | So 3.6. 11.30 Uhr

MONSIEUR IBRAHIM ET LES FLEURS DU CORANF 2003, R: François Dupeyron, Da: Omar Sharif, Pierre Boulanger, Isabelle Adjani, Gilbert Melki 94 min **OmU**

So 3.6. 18.00 Uhr

LA VEUVE DE SAINT-PIERREF 2000, R: Patrice Leconte, Da: Juliette Binoche, Daniel Auteuil, Emir Kusturica, 102 min **OmU**

Mo 4.6. ab 8.15 Uhr

Vorführungen für angemeldete Schulklassen

Di 5.6. ab 8.15 Uhr

Vorführungen für angemeldete Schulklassen

Di 5.6. 20.30 Uhr

LE PAPILLONF 2002, R: Philippe Muyl, Da: Michel Serrault, Claire Bouanich, Nade Dieu, 83 min **OmU**

Mi 6.6. ab 8.15 Uhr | 11.30 Uhr

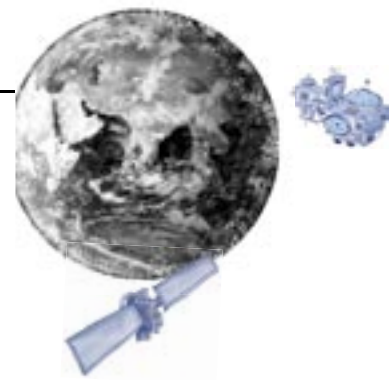
Abschlussveranstaltung mit Sketchen und Diskussion zu MONSIEUR IBRAHIM ET LES FLEURS DU CORAN

Weitere Vorführungen im CineStar Metropolis und Filmforum Höchst.

Alle Termine und Filmebeschreibungen unter www.deutsches-filmmuseum.de

Mit Unterstützung von

oben: François Dupeyron **MONSIEUR IBRAHIM ET LES FLEURS DU CORAN** (F 2003)links: Eléonore Faucher **BRODEUSES** (F 2004)rechts: Philippe Muyl **LE PAPILLON** (F 2002)



Im Mai wurden in Berlin die goldenen und silbernen LOLAs verliehen, die höchst dotierte Auszeichnung für den deutschen Film. Das Kinderkino zeigt aus diesem Anlass eine Rückschau auf Filmpreis-Gewinner der vergangenen Jahre.

Mit **HÄNDE WEG VON MISSISSIPPI** (2006/2007) ging die goldene „LOLA“ an eine Komödie von Detlev Buck. Die 10-jährige Emma verbringt abenteuerliche Ferien bei der Großmutter auf dem Land, in denen es nicht nur um die Rettung des Pferdes Mississippi geht... Die Geschichte lebt von Spannung, lustigen Streichen – und einer Brise heile Welt. Ein Garant für Bucks Erfolg ist die Romanvorlage von Cornelia Funke.

Der dokumentarische Spielfilm **DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES** (2004/2005), letztes Jahr Sieger, gibt Einblicke in die Welt einer mongolischen Nomadenfamilie. Die kleine Nansa findet bei einem Ausflug einen Hund, sehr zum Missfallen ihres Vater. Eines Tages ist ihr neuer Freund spurlos verschwunden.

Laura ist mit ihren Eltern und dem kleinen Bruder in eine neue Stadt gezogen. Es gefällt ihr dort nicht, weshalb sie ihre neue Umgebung nicht erkunden möchte. Als plötzlich ein kleiner Stern vom Himmel fällt, ändert sich alles. Thilo Graf



Rothkirch wurde 2005 für seinen Zeichentrickfilm **LAURAS STERN** (2004) ausgezeichnet.

Marie und Inga sind wie fast alle 13-jährigen Mädchen: Die Schule nervt, Mode und die eigene Band sind aufregender. **DIE BLINDGÄNGER** (2003/2004), das Debüt von Bernd Sahling, führt in das Reich von sehbehinderten Jugendlichen. Wer kennt die Geschichte nicht von Jonathan, Martin, Uli, Matz sowie den ewigen Kampf zwischen „Internen“ und „Externen“? Dazu gehören natürlich noch Justus, der Lehrer, und der „Nichtraucher“. 2003 wurde die Neuverfilmung des Klassikers **DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER** (2002) prämiert.

KINOTERMINE

Fr 1.6. 15.00 Uhr | So 3.6. 16.00 Uhr

HÄNDE WEG VON MISSISSIPPI D 2006/2007, R: Detlev Buck, Da: Zoë C. Mannhardt, Katharina Thalbach, Christoph M. Herbst, Hans Löw, 98 min **o. A.**

Fr 8.6. 14.30 Uhr | So 10.6. 16.00 Uhr

DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES
D 2004/2005, R: Byambasuren Davaa
Da: Urjindorj Batchuluun, Buyandulam Daramdadi, Nansal Batchuluun, 93 min **o. A.**

Fr 15.6. 14.30 Uhr | So 17.6. 16.00 Uhr

LAURAS STERN
D 2003/2004, R: Piet de Rycker, 80 min **o. A.**

Fr 22.6. 14.30 Uhr | So 24.6. 16.00 Uhr

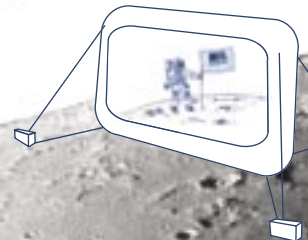
DIE BLINDGÄNGER D 2003/2004, R: Bernd Sahling
Da: Ricarda Ramünke, Maria Rother, Dominique Horwitz, 88 min **o. A.**

Fr 29.6. 14.30 Uhr

DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER
D 2002, R: Tomy Wigand, Da: Ulrich Noethen, Sebastian Koch, Piet Klocke, 114 min **o. A.**

Tomy Wigand DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER (D 2002)
Detlev Buck HÄNDE WEG VON MISSISSIPPI (D 2006/2007)

ES GIBT FÜR ALLES
EINE
LÖSUNG.



TECHNISCHER AUSSTATTER
DER FILMWOCHE

BIG
cinema

fon +49(0)341 - 2 25 46 29

fax +49(0)341 - 2 25 46 30

email bernstein@BIG-cinema.de

web www.BIG-cinema.de

rental cinema equipment | open air - special events
tech. support - full service | aircscreen network partner



STANLEY KUBRICK IN ZÜRICH

Nach den erfolgreichen Stationen in Berlin, Melbourne und Gent gastiert unsere Ausstellung über Leben und Werk von Stanley Kubrick nun seit dem 25. April in Zürich. Persönliche Grußworte an die zahlreichen begeisterten Premierengäste hielten Christiane Kubrick, Jan Harlan und Matthew Modine, Hauptdarsteller von *FULL METAL JACKET* (1987). Vor allem an den familiären Umgang am Set erinnere er sich gerne, erzählte Modine von den Dreharbeiten. Bis zum 2. September gastiert die Wanderausstellung im historischen Papiersaal im neuen Zürcher Quartier Sihlcity. Anschließend wird die Schau, die bereits mehr als 200.000 Besucher gesehen haben, in Rom zu besichtigen sein. Weitere Stationen folgen.

ZUM TOD VON CURT LINDA

Am 30. April ist Curt Linda im Alter von 88 Jahren in Aschenbach gestorben. Der 1919 im böhmischen Budweis geborene Animationskünstler gehörte über Jahrzehnte hinweg zu den Größen seines Faches: 1967 erhielt er für *DER SPEZIALIST* das Filmband in Silber, 2001 den Ehrenpreis des Deutschen Filmpreises. Mit *DIE KONFERENZ DER TIERE* (1969) nach dem Buch von Erich Kästner gelang Linda sein bedeutendster Erfolg. Bereits vor einigen Jahren hatte Curt Linda umfangreiche Bestände wie Original-Folien zu seinen Filmen, 35mm-Filmrollen, Geräte wie Trickkameron und seinen Schneidetisch sowie zahlreiche Fotografien unseren Archiven übergeben.

Ein Freund, ein guter Freund ... → der das Deutsche Filmmuseum in seinen vielfältigen Aufgaben unterstützt, → hat's gut bei uns. →

Er wird zu Eröffnungen eingeladen, → hat freien Eintritt zu allen Ausstellungen, → erhält das monatliche Programmheft frei Haus und → und → und → wir freuen uns auf Sie!
→ → → → Tel. 069 - 961 220 225 →
→ freunde@deutsches-filmmuseum.de →
www.deutsches-filmmuseum.de/freunde

freunde
des deutschen
filmmuseums
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt



freunde des
deutschen
filmmuseums

PARTNERSCHAFT MIT ŠKODA

Das Deutsche Filminstitut – DIF und Škoda Auto Deutschland bauen ihre erfolgreiche Kulturpartnerschaft aus. Die seit 2001 beim goEast-Festival des mittel- und osteuropäischen Films etablierte Zusammenarbeit wird nun auf das gesamte Institut ausgeweitet. Die Vereinbarung beinhaltet unter anderem den Škoda Shuttle-Service für Gäste bei Festivals, Kinoveranstaltungen und Ausstellungs-Eröffnungen sowie einen Škoda-Dienstwagen für das DIF. Auch Škoda-Fahrerinnen und -Fahrer profitieren: Sie haben freien Eintritt zur Dauerausstellung sowie zu den Sonderausstellungen.

Unser Haus am Frankfurter Museumsufer und die tschechische Marke verbindet ein historisches Datum aus dem Dezember 1895: die erste öffentliche Filmvorführung der Brüder Lumière in Paris, die als Geburtsstunde des Kinos gilt, und die Gründung einer Fabrik zur Fahrradproduktion in Mladá Boleslav der Partner Laurin und Klement, die wenige Jahre später Motorräder und Automobile fertigte. Das Unternehmen fusionierte 1925 mit den Škoda-Werken.

OPEN AIR KINO AUF DEM LOHRBERG

Kurzfilme aus unserem Archiv präsentiert das 2. Open Air Kino auf dem Frankfurter Lohrberg (8. und 9. Mai). Es beginnt am Freitag, 8. Mai, um 20 Uhr mit der JazzBand „Salamoon“. Das Lieblings-Kurzfilmprogramm von fünf Frankfurter Kinos startet bei Einbruch der Dunkelheit gegen 22 Uhr. Der Eintritt ist frei!

ANGEBOTE FÜR GROSS UND KLEIN



FÜHRUNG UND WORKSHOP AM ABEND

Ein Angebot für einen besonderen Geburtstag, einen Stammtisch oder nur für einen Ausflug mit Freunden.

Sie können für sich und Ihre Gäste eine exklusive Führung durch unsere Dauerausstellung in Verbindung mit einem kreativen Workshop buchen. Blicken Sie hinter die Kulissen einer Filmproduktion, und stellen Sie gemeinsam einen Trickfilm her. Beim Animationsfilm können Sie den Figuren Ihrer Fantasiewelt Leben einhauchen und eine kurze Geschichte erzählen lassen. Die Figuren können aus Knete, Papier oder allen anderen denkbaren Materialien bestehen, das gemeinsame Ergebnis kann als DVD mit nach Hause genommen werden.

Für eine Gruppe von bis zu 12 Personen bietet das Filmmuseum diese 2 ½ -stündige Veranstaltung am Abend an. Kosten pauschal: € 250,-. Täglich außer Montag!

INFORMATIONEN

Öffnungszeiten kinderatelier

samstags 14.00 bis 18.00 Uhr
sonntags 14.00 bis 18.00 Uhr

FÜHRUNGEN

Öffentliche kostenfreie Führungen finden jeden Samstag (15 Uhr) durch die Sonderausstellung und jeden Sonntag (15 Uhr) durch die Dauerausstellung statt. Für diese Führungen ist keine Anmeldung erforderlich.

Wenn Sie eine Gruppenführung durch die Ausstellungen buchen möchten, einen Kindergeburtstag planen, Interesse an der „Schule des Sehens“ oder einfach nur Fragen zu pädagogischen Begleitprogrammen haben, wenden Sie sich bitte an die Museumspädagogik.

Ansprechpartnerin:

Daniela Dietrich
Tel.: 069 - 961 220 223
Fax: 069 - 961 220 579
museumspaedagogik@deutsches-filmmuseum.de

Bildfolge aus einer Trickfilm-Sequenz von Besuchern

DAS.CAFÉ

Französische Tarts &
Caffè auf höchstem Niveau

PASTA & SALAT

des Tages zum Mittag

DIE WEINBAR

Klassiker &
Neuentdeckungen
mit Antipasti

SONNENTERRASSE

mit Mainblick

EVENTCATERING

Individuelle Veranstaltungen
im Café und im Museum

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich 10:00 bis 21:00

Fr. 10:00 bis 23:00

Sa. 14:00 bis 23:00

Montag Ruhetag



DAS.CAFÉ im Filmmuseum

Schaumainkai 41

60596 Frankfurt

museumscatering@aol.com

069 - 961 220 290

CURD JÜRGENS

NEUAUFLAGE

zum 25. Todestag am 18. Juni 2007

- Die einzige Publikation zum Gesamtwerk von Curd Jürgens
- Mit den persönlichen Erinnerungen von Freunden und Weggefährten: Margie Jürgens, Senta Berger, Hansjörg Felmy, Artur Brauner u. a.
- Mit zahlreichen Abbildungen und ausführlichem Werkverzeichnis

In unserer Reihe zum deutschen Nachkriegsfilm sind ebenfalls erhältlich: *Zwischen Gestern und Morgen. Westdeutscher Nachkriegsfilm 1946–1962*, *Abschied von Gestern*, *Das Boot* (2006) sowie Monografien über die Schauspielerin Maria Schell (2006) und den Produzenten Artur Brauner.

Deutsches Filminstitut – DIF /
Deutsches Filmmuseum (Hrsg.)
Curd Jürgens

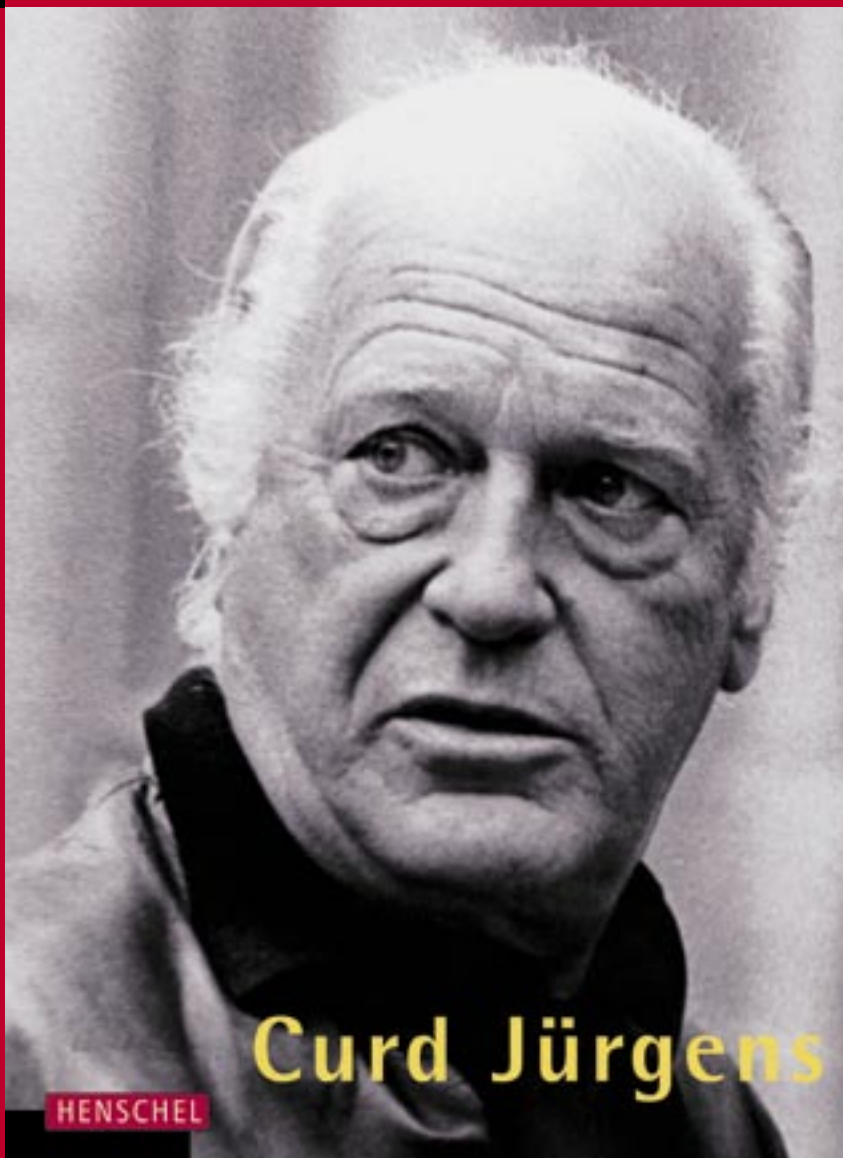
224 Seiten, ca. 220 s/w-Abb.

Klappenbroschur

21 x 27,5 cm

erschienen im Henschel Verlag

für € 24,90 an der Museumskasse erhältlich



Erhältlich an der Museumskasse oder per Post
buchversand@deutsches-filmmuseum.de